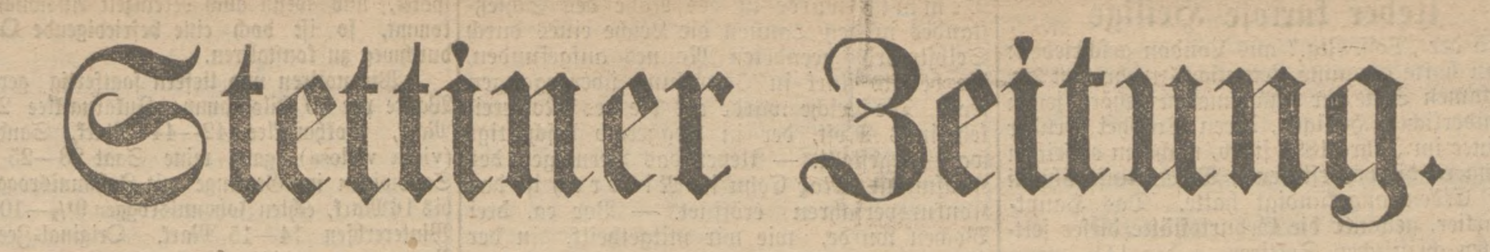
Nr. 215. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 13. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Deutschthum in Chile.

Trotzdem sie unter einer Gesamtbevölkerung von über 3 Millionen nur einen kleinen Theil der Kopfzahl stellen, bilden die chilenischen Deutschen das angesehenste Element im Lande und sind für es von einer Bedeutung, zu der ihre Zahl in keinem Verhältniß steht. Wie sehr das auch von den Angehörigen anderer Nationen anerkannt wird, zeigt der Artikel eines nach Chile entsandten Mitarbeiters der in Buenos Aires erscheinenden spanischen Zeitung „La Nacion", dem die Mittheilungen des Allg. Deutschen Schulvereins das Folgende entnehmen: „Von dem Punkt an, wo man in Chile über den Perez Rosales-Paß eindringt, bis zu den am Meer gelegenen Ortschaften, auf dieser ganzen Reise, deren Stationen Casa Pangue, Casa Peulla, Lago de todos los Santos, Vulcan Osorno, Puerto Varas und Puerto Moutt sind, merkt man die Vorherrschaft und den Einfluß, welchen die Deutschen über die anderen Nationalitäten, die eingeborene Bevölkerung nicht ausgeschlossen, ausüben. — Hier ist alles deutsch; auf den Poststationen, der Eigenthümer, die Verwalter, die besseren Arbeiter, und selbst bis zum Tisch zeigt sich das Rein-Sächsische. In Puerto Varas, der ersten bedeutenderen Kolonie auf der Reise nach Puerto Moutt, sind die Kolonisten, die Kaufleute, Gasthofsbesitzer und „Rentiers" Deutsche und in Puerto Moutt selbst ist der Handel ganz in ihren Händen und ihr Einfluß entscheidend auf den Rest der Bevölkerung. Nach den amtlichen Statistiken, die ich einsah, und den mir von chilenischen Beamten gemachten Angaben, leben in der Republik nicht mehr als 8—9000 Deutsche (d. h. deutsche Reichsangehörige), also beinahe nicht mehr als Buenos Aires in 4 oder 6 seiner zentral gelegenen Geschäftsstraßen zählt. Puerto Varas, mehr Kolonie als Ortschaft, am Ufer des Sees Llanquihue gelegen, ist ein reiches deutsches Vorwerk. Vom wohlhabenden Landeigenthümer, der sich wohl nur aus Laune auf chilenische Art bekleidet, bis zum Kleinkaufmann, haben sich alle hier angesiedelt, leben hier und werden hier bleiben; ihr Wunsch und fester Entschluß ist, den Wall, der die deutsche und die chilenische Rasse von einander trennt, zu erhalten. Puerto Moutt, mehr Flecken als Stadt, am Meerbusen von Reloncavi gelegen, ist eine Ortschaft von ganz deutschem Zuschnitt, sowohl wegen der Sitten der Einwohner, seines thätigen Handels, der Redlichkeit in den Geschäften, als auch wegen der deutschen Sprache, die ebenso viel gesprochen wird wie die einheimische. Auf einer Straßenwanderung sind zum Beispiel sehr häufig Kindertrupps zu finden, die sich bei ihren Spielen geläufig auf Deutsch ausdrücken, um eine Ecke kommend trifft man Arbeiter, die dieselbe Sprache sprechen; sie ist überall zu Hause: im Geschäft, auf dem Markt, am Hafen, auf den Plätzen, kurz, wohin man kommt. — Diese Leute, die kraft ihrer Thätigkeit und ihrer Kenntnisse dahin gelangt sind, „Alles zu beherrschen", die die Rassenunterschiede streng aufrecht erhalten und sich mit der Idee nicht befreunden können, daß sich eines Tages eine neue Rasse aus den ursprünglichen bilden wird, die sich sogar soweit von den Chilenen zurückziehen, daß es einem jungen Mädchen, welches etwas auf sich hält, nicht erlaubt ist, einen Gemahl unter den Eingeborenen zu wählen, diese Leute sind Patrioten, lieben Chile wie irgend ein Eingeborener und sind in jedem Augenblick bereit, es mit ihrem Leben und Eigenthum zu vertheidigen. Als letzthin die Nationalgarde einberufen wurde, fehlte nicht einer dieser „Deutsch-Chilenen" und wie viele der Eingeborenen kamen im Gegensatz dazu ihrer Pflicht nicht nach! — Thatsache ist also, daß das herrschende Gefühl nicht „Ausländerthum" ist, Chile ist ihr Vaterland, nicht Deutschland; ihr Vorsatz ist, sich auszudehnen und dabei ihren Ursprung rein zu erhalten.' — Danach könnten die chilenischen Deutschen in ihrem Beharren bei ihrem Volksthum ohne Schädigung, ja zum Nutzen ihres neuen Vaterlandes vorbildlich sein für so viele Auslandsdeutsche, die ihres Ursprungs so leicht und gern vergessen.

Rußland in Persien.

A. Aus Teheran schreibt uns ein ständiger Mitarbeiter: Was ich schon vor einigen Monaten als bevorstehend melden konnte, ist nunmehr zur Thatsache geworden: Die Verwaltung der Fahrstraße Rescht-Teheran geht vom 1. Januar 1903 ab in die Hände der Banque de Prêts (d. h. der russischen Regierung) über. Diese Straße ist von dem bekannten Moskauer Finanzinstitut Poljakoff gebaut worden, welches aber nur mit zwei Millionen Rubel betheiligt war, während die russische Regierung das Doppelte hergegeben hatte. Nun ist Poljakoff abgefunden worden, sodaß die russische Regierung alleiniger Eigenthümer dieses Unternehmens ist. Da nun Poljakoff auch die Konzession zum Bau der Straße von Kaswin nach Hamadan besaß und diejenige für eine Straße nach Täbris sich bereits in Händen der russischen Regierung befindet, so hat diese das wichtigste Straßennetz von Nordpersien in ihrer Gewalt. Es wird wohl nicht mehr lange dauern, so werden auch die beiden anderen Poljakoffschen Unternehmungen, die Teheraner Straßenbahn und die neun Kilometer lange Schmalspurbahn nach dem Wallfahrtsorte Schah Abdul Asim an die Banque de Prêts übergehen. Sie bildeten einen Theil der zahlreichen belgischen Unternehmungen, welche nach und nach zu Grunde gegangen sind, und auch ihnen würde dieses Schicksal wohl nicht erspart geblieben sein, wenn nicht Poljakoff durch Ankauf sämtlicher Aktien diese Unternehmungen an sich gebracht hätte. Seide gesponnen hat er aber auch nicht dabei und er wäre wahrscheinlich herzlich froh, sie auf gute Weise wieder loszuwerden.

Der persisch-russische Handelsvertrag läßt lange auf sich warten, es scheinen sich seinem Abschluß doch unvorhergesehene Schwierigkeiten in den Weg gestellt zu haben; vorläufig hat sich der persische Minister der Zölle, Mr. Naus, nach Konstantinopel begeben, um direkte Verhandlungen mit der türkischen Regierung über Zoll- und Handelsfragen zu eröffnen. Allem Anschein nach wird nach der Rückkehr des Schahs der wirthschaftliche Kampf zwischen Rußland und England mit erneuter Heftigkeit beginnen, doch hat ersteres durch seine beiden Anleihen von vornherein ein solches Uebergewicht, daß sein Widersacher sich wahrscheinlich mit geringfügigen Zugeständnissen wird zufrieden geben müssen. Aber auch während der Reise scheint der Wettbewerb nicht geruht zu haben, denn die beiden berufensten Vertreter der entgegengesetzten Interessen der Gouverneure der russischen Banque de Prêts, Herr Grube, und der Direktor der englischen Imperial Bank of Persia, Mr. Rabino, sind Beide von ihren Verwaltungen nach Europa berufen worden. Ersterer hat sich längere Zeit beim Schah in Karlsbad aufgehalten, während der Letztere es wohl nicht verabsäumt haben dürfte, beim Besuch des Schah in England seine Wünsche zu Gehör zu bringen. Vor ca. drei Wochen ist in der Nähe von Schiras eine Silberkarawane der Imperial-Bank von Straßenräubern angefallen worden, die wohlbewaffnete Begleitmannschaft der Karawane hat jedoch den Angriff abgeschlagen. Es ist dies das erste Mal, daß die Wegelagerer sich an einen Transport der Bank gewagt haben. Sonst herrscht Ruhe und Frieden im Lande, nur wirkt der neuerliche Sturz des Silbers lähmend auf Handel und Wandel; das persische Geld hatte bisher noch nie einen so tiefen Stand erreicht.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat der Berliner Polizei durch ein Schreiben an den Polizeipräsidenten seine Anerkennung ausgedrückt. — Prinz Heinrich von Preußen ist mit der Uebungsflotte in Wilhelmshafen eingetroffen. — Am Tage nach der Parade bei Markendorf ist dem Infanterie-Regiment Nr. 64, dessen Standorte Prenzlau und Angermünde sind, folgende Kabinetsordre zugegangen: „Ich habe beschlossen, dem Infanterie-Regiment General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. brandenburgisches) Nr. 64 zum Zeichen Meiner Zufriedenheit mit seinen guten Diensten die Büste seines verewigten hohen Chefs, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, königliche Hoheit, zu verleihen, und thue dies in dem Vertrauen, daß das Regiment fortfahren wird, sich des Namens werth zu erweisen, den es zu tragen gewürdigt ist. Wilhelm R." — Der Wirkliche Geh. Rath Dr. v. Levetzow, der frühere Präsident des deutschen Reichstages, vollendet heute Freitag das 75. Lebensjahr. — Der Privatdozent Dr. Störring in Leipzig ist zum Professor der Philosophie und Geschichte der Hochschule Zürich gewählt. — Für die Stadt Bremen stiftete der dortige Großkaufmann Franz Schütte ein Kaiser Friedrich-Denkmal. — Reichskanzler Graf von Bülow unternahm gestern mit dem Lloyddampfer „Nixe" einen Ausflug nach Helgoland, an welchem unter Anderen die Reichstagsabgeordneten Freese-Bremen, Rintelen-Trier, Graf v. Arnim-Muskau und Prinz von Arenberg, Oberbürgermeister Witting-Posen, Gräfin von Plessen-Sierhagen, Prinz und Prinzessin Johann Arenberg und Konsul Achelis-Bremen theilnahmen. — Dem vor einiger Zeit aus Oesterreich ausgewiesenen evangelischen Pfarrer Ungnad ist vom Dresdener Landes-Konsistorium eine neugegründete Pfarrstelle übertragen worden, die nicht weit von der böhmischen Grenze sich befindet. Ungnad wurde am 3. September in seiner Pfarrei ordinirt und ist somit sächsischer Unterthan. — Betreffs des Kammerherrn a. D. Grafen Zoltowski, der seiner Kammerherrnwürde für verlustig erklärt worden ist, schreibt der „Kuryer Poznanski": „Graf Theodor Zoltowski, Vizemarschall des Posener Provinziallandtages, hat vor der Ankunft der Kaiserpaares in Posen dem Oberstkämmerer Grafen Solms-Baruth schriftlich mitgetheilt, er sei bereit, sein Amt niederzulegen, falls dies in Folge seines Fernbleibens vom Hofe während der Posener Kaisertage nöthig sein sollte. Graf Zoltowski erhielt darauf gleich nach der Abreise des Kaisers vom Grafen Solms die Nachricht, er sei in der Kammerherrnliste gestrichen und werde ersucht, die Insignien der Kammerherrnwürde nach Berlin zurückzusenden. Graf Zoltowski sandte darauf den goldenen Schlüssel an Graf Solms zurück." — Die königliche Regierung in Arnsberg hat in einer Verfügung an die Kreis-Schulinspektoren allgemein den Lehrern und Lehrerinnen die Annahme von Geschenken von den Schulkindern oder deren Angehörigen zum Geburtstage, zu Weihnachten, zu Neujahr oder bei der Aufnahme und Versetzung der Schüler untersagt. — Am Todestage (8. September) des früheren Finanzministers von Miquel hatte der Magistrat von Frankfurt a. M. pietätvoll das Grab des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Frankfurt a. M. gärtnerisch ausschmücken lassen. Auch der jetzige Finanzminister, Freiherr von Rheinbaben, ließ am Grabe seines Vorgängers Blumen niederlegen. — Wie der „Voss. Ztg." von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, ist gestern Christian Dewet in der Privatklinik des Geheimrath von Bergmann eingetroffen und wurde Abends um 6 Uhr operirt. Es handelte sich um die Entfernung einer Kugel. Dewet sah wohl aus und erstieg ohne Hülfe die Treppe. — Der Bürgerausschuß der Freien und Hansestadt Lübeck beschloß die Errichtung eines Hallenschwimmbades und bewilligte hierzu 650 000 Mark.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Anläßlich der Kaiserzusammenkunft auf der Rhede von Reval hat, wie seiner Zeit gemeldet wurde, Kaiser Nikolaus von Rußland den Staatssekretär von Tirpitz und die deutschen Marineoffiziere dekorirt. Aber es ist noch nicht bekannt geworden, daß ein ungemein reicher Ordenssegen auf die Mannschaften der Yacht „Hohenzollern", des Kreuzers „Nymphe" und des Torpedobootes „Sleipner" herniedergegangen ist. Dieser immerhin bemerkenswerthe Orenssegen hat sich auf die einfachen Matrosen der Yacht „Hohenzollern" erstreckt, und es sind weit über 100 Dekorirungen an Mannschaften der genannten drei Schiffe erfolgt. Es wurden die russische silberne Medaille am Bande des St. Annen-Ordens, die russische goldene Medaille am Bande des St. Stanislaus-Ordens und die russische silberne Medaille am Bande des letztgenannten Ordens verliehen. Von der 310 Mann starken Besatzung der Yacht „Hohenzollern" sind rund 75 Mann dekorirt worden.

— Das sächsische Kultusministerium läßt gegenwärtig Erhebungen darüber anstellen, wie viele von den Schulkindern während der letzten Sommerferien zur Erholung auswärts gewesen sind. Im Zusammenhange hiermit wird weiter im Kultusministerium erwogen, auch in Sachsen das Ende eines Schuljahres auf die Zeit vor den großen Sommerferien und den Beginn eines neuen Schuljahres nach diesen in den Herbst zu verlegen, wie dies schon in Süddeutschland Brauch ist. Neben dem pädagogischen Vortheil, daß dann nicht das eine Semester durch eine so lange Ferienzeit kurz vor seinem Ende zerspalten wird, läuft noch ein zweiter, daß dann auch Schulabschluß und Militärdienstantritt weit besser, als bisher in Norddeutschland üblich, in Einklang gebracht werden.

— Am gestrigen dritten Tage des Kaisermanövers waren die Kavalleriedivisionen beider Korps zu einem Kavalleriekorps vereinigt, das zum 3. Korps gehörte und dessen Führung der Kaiser übernahm. Es gelang, das 5. Korps aus seinen Stellungen zu vertreiben und es auf der Straße nach Schwiebus zurück zu drängen. Der Kaiser führte um 10 Uhr Morgens an der Spitze der vereinigten Riesenschwadronen bei Tempel eine Flankenattacke gegen den rechten Flügel des Korps Stülpnagel aus, durch welche dieses aufgelöst wurde. Bei diesem Ritt wurden 8 Km. im Galopp zurückgelegt. Die Kaiserin wohnte dem Manöver zu Pferde bei, ebenso die Prinzen und fremden Offiziere.

— In der agrarischen Presse wird die Nachricht verbreitet, es sei zweifelhaft, ob von deutscher Seite der Brüsseler Zuckerkonvention zugestimmt werden würde. Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt dazu: „Man könnte über diese Erfindung kurzer Hand zur Tagesordnung übergehen, wenn sich ihre Urheber nicht damit brüsteten, zu wissen, das Reichsoberhaupt widerstrebe dem Beitritt Deutschlands zur Zuckerkonvention. Wer dies sagen kann, beweist lediglich, daß er so schlecht unterrichtet ist wie nur denkbar."

— Siebzehn Protestversammlungen gegen die hohen Fleischpreise tagten gestern Abend in Berlin und Umgegend. Soweit Berlin in Betracht kommt, waren die Versammlungen durchweg stark besucht. Mehrfach wurden die Säle wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt. In allen Versammlungen wurde folgende gemeinsame Resolution angenommen: „Da die arbeitenden Klassen schwer leiden unter den Wirkungen der lang andauernden wirthschaftlichen Krise, werden sie nun in steigendem Maße betroffen durch eine ungeheuerliche Vertheuerung des Fleisches und der Fleischwaaren aller Art. In Berlin wie in allen Theilen des Reiches sind die Preise des Schlachtviehes und damit des Fleisches andauernd in die Höhe geschnellt. Für die Arbeiterfamilie wird die Ernährung durch Fleisch gänzlich unerschwinglich, in gewissen Landestheilen ist jede Fleischnahrung bereits vom Tische der Unbemittelten verschwunden. Die Unterernährung des Volkes rückt die Gefahr des Hungertyphus in drohende Nähe. Die Versammlung erblickt die Ursache dieser Volksaushungerung vornehmlich in der Grenzsperrpolitik der Regierung, sowie in den Wirkungen des Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900. Unter dem Vorwand der Seuchengefahr wird das Verlangen der agrarischen Viehzüchter befriedigt, gegen ausländisches Vieh die deutsche Grenze chinesisch zu sperren. Durch das Fleischbeschaugesetz ist die Einfuhr frischen und gepökelten Fleisches, sowie von Fleisch zur Wurstfabrikation völlig unterbunden. Da aber die deutsche Viehzucht gänzlich unzureichend ist, die wachsende Bevölkerung Deutschlands mit genügender Fleischmenge zu versorgen, so ist Fleischknappheit und Fleischtheuerung die künstliche Folge dieser agrarischen Beutepolitik, die sich den sonstigen Methoden agrarischer Volksbewucherung anreiht. Die Versammlung erhebt eindringlichsten Protest gegen die wirthschaftliche Vergewaltigung der breiten Volksmassen zu Gunsten einer winzigen Zahl von agrarischen Interessenten. Sie fordert vor allem die Aufhebung der Grenzsperre unter Anwendung hinreichender sanitärer Kontrollmaßnahmen. Die Versammlung protestirt zugleich gegen die im neuen Zolltarifentwurf geplante Erhöhung der Viehzölle, durch welche die Fleischnoth auf die äußerste Spitze getrieben werden müßte."

— Aus Paris wird der „N. fr. Pr." geschrieben: Nachrichten, die aus Luxemburg hierher gelangen, lassen den Gesundheitszustand des Erbgroßherzogs Wilhelm von Luxemburg als sehr beunruhigend erscheinen. In Folge des jüngst erlittenen Beinbruches liege der Erbgroßherzog im Schlosse Hohenburg krank darnieder. Den Beinbruch habe er sich zugezogen, als er in Folge eines Schlaganfalles gestürzt sei. Schon vor drei Jahren hat Erbgroßherzog Wilhelm, wie bekannt, einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich aber seither erholt hatte. Angesichts des hohen Alters des Großherzogs Adolf und des Umstandes, daß der Erbgroßherzog keinen Sohn hat, ist man in Luxemburg über die Krankheit des im fünfzigsten Jahre stehenden Erben der großherzoglichen Krone, der sich im Lande der größten Sympathien erfreut, sehr beunruhigt.

— Wie aus München geschrieben wird, findet zwischen den verbündeten Regierungen in einigen Tagen ein Gedankenaustausch statt, um eventuell eine gleichartige Erledigung der zahlreichen Petitionen, betreffend die Fleischnoth herbeizuführen. Jetzt schon aber kann berichtet werden, daß die Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr vorläufig ausgeschlossen ist.

— In Sachen der Freilegung des königlichen Schlosses zu Königsberg an der Südseite fand gestern eine Sitzung des Komitees zur Freilegung des Schlosses statt. Es ist gelungen, sämtliche Häuser an der Südseite des Schlosses zum Gesamtpreise von 902 000 Mark bis zum 1. Januar 1903 angestellt zu erhalten. Die Durchführung des Projekts wird etwa 960 000 Mark erfordern. Das Komitee beschloß, eine Immediateingabe an den Kaiser zu richten und darin die Bitte auszusprechen, die Fortsetzung der bestehenden Schloßfreiheits-Lotterie in weiteren sechs Ziehungen zur Aufbringung der Summe von 960 000 Mark zu genehmigen zur Durchführung des Gesamtplanes, das Schloß von allen Seiten, also jetzt auch von der letzten, der Südseite, freizulegen. Mit der Immediateingabe sollen zugleich die von dem Stadtbaurath Mühlbach und dem Architekten Birth ausgeführten Entwürfe für das Projekt dem Kaiser unterbreitet werden.

— Der deutsche Kronprinz ist gestern Nachmittag als Gast des österreichischen Kaisers in Sasvar eingetroffen. Von dort wird gemeldet: Kaiser Franz Josef ist Nachmittags unter strömendem Regen zu den Manövern eingetroffen und von der ihn erwartenden Menge enthusiastisch begrüßt worden. Der Kaiser begab sich sogleich ins Hauptquartier. Auf dem königlichen Schloß sowie auf dem Königszelt wurde bald darauf die deutsche Flagge gehißt. Die Erzherzoge Rainer und Josef, ersterer in preußischer Oberstenuniform, später der Kaiser in der Uniform seines preußischen Regiments, erschienen auf dem Bahnhof, um den deutschen Kronprinzen zu begrüßen. Um 3 Uhr 48 Min. traf der Sonderzug mit demselben ein. Der Kaiser begab sich bis zum Salonwagen; der Kronprinz grüßte zuerst militärisch und küßte dann dem Kaiser die Hand. Hierauf küßte der Monarch den Kronprinzen auf beide Wangen. Der Kronprinz übermittelte die herzlichen Grüße seines kaiserlichen Vaters, die der Kaiser dankend entgegennahm. Nach der Vorstellung bestiegen der Kaiser und der Kronprinz den Hofwagen und fuhren, gefolgt von den Erzherzögen und der Suite unter den Eljenrufen der Spalier bildenden Bevölkerung ins Schloß, woselbst um 6 Uhr Tafel stattfand.

— Sehr scharf, aber wenig konservativ geht das Organ des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, das „Vaterland" gegen die Regierung vor, es schließt einen Aufsatz über die landwirthschaftliche Nothlage mit folgender, wenig patriotischer

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von Wilhelm Thal.

13] Nachdruck verboten.

Nachdem sie einige gewöhnliche Phrasen miteinander gewechselt, schob Herr Flenu seinen Sessel an den des Herrn Nerstel heran und sagte, die Stimme senkend, in vertraulichem Tone und mit bedeutungsvollem Augenblinzeln: „Haben Sie nicht bemerkt, daß Madame Dargere nicht mehr dieselbe wie früher ist; sie erscheint mir zerstreut, nervös; ihre gute Laune, ihre Fröhlichkeit sind fast verschwunden."

„Das sind zweifellos die Folgen des Unwohlseins," erklärte Herr von Nerstel frech.

„Das physische Uebel ist unterdrückt," versetzte der Doktor, „und ich wäre überrascht, wenn es wieder auftauchte, wenigstens so lange ich im Stande wäre, es zu bekämpfen."

„Sie sind ein äußerst geschickter Arzt," bemerkte Herr von Nerstel mit unerschütterlicher Ruhe.

„Ihre Schmerzen sind durchaus moralischer Art."

„Woher vermuthen Sie das?"

„Ich vermuthe nicht, ich behaupte."

„Nun, Sie wissen jedenfalls mehr davon, als ich."

„Madame Dargere ist noch jung und schön; sie hat ihren Gatten vor mehreren Jahren verloren und besitzt eine leicht zu entflammende Phantasie, eine romantische Seele."

„Das Porträt ist ähnlich. Sie kennen sie ganz genau."

„Nun glaube ich, daß Madame Dargere noch sehr wohl im Stande wäre, eine zweite Ehe einzugehen."

„Mit wem?" fragte Herr von Nerstel lachend.

„Mit wem? Nun, der Betreffende kommt oft hierher; meiner Ansicht nach für die Ruhe Ihrer Schwiegermutter und für Ihre eigene Ruhe viel zu oft."

„Ah! Sie meinen Delaporte, ich ahnte es, dieser Intrigant."

„Ja, Intrigant, das ist das richtige Wort; vor Ihnen habe ich keine Geheimnisse, ich spiele mit offenen Karten. Nun denn, dieser Intrigant verlangt von Ihnen nichts mehr, als der Gatte Ihrer Schwiegermutter zu werden, sich ihres Herzens und namentlich ihres Geldes zu bemächtigen. Nicht erst seit heute bin ich zu dieser Ansicht gelangt. Wenn ich denke, daß ich ihn hier in so dummer Weise eingeführt habe! Ich habe den Fehler gemacht, aber es liegt mir daran, ihn nun nicht noch mehr zu vergrößern. Darum habe ich beschlossen, Ihnen von meinen Befürchtungen Mittheilung zu machen. Meine Eigenschaft als früherer Vormund und alter Freund verpflichtet mich fast dazu."

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr mich Ihre Güte rührt."

„Ich darf es Ihnen nicht verhehlen, die betreffende Persönlichkeit ist liebenswürdig, gewandt und verführerisch! Meine würdige Freundin hat sich verliebt, das ist ganz klar. Sobald man auf die Angelegenheit zu sprechen kommt, weicht sie aus; gehen Sie daher behutsam zu Werke. Ich fürchte stets, sie könne eine unkluge Verpflichtung eingehen. Welche Schmach und welche Gefahr wäre eine solche Verbindung, wenn dieselbe je zu Stande käme! Die Interessen Bernards, Simones und in Folge dessen auch die Ihrigen, wären in schwerster Weise bedroht."

„Sie öffnen mir die Augen, werther Freund, rief Herr v. Nerstel, für so schlimm hielt ich die Gefahr allerdings nicht; und ich dachte nicht, daß die Kühnheit dieses Unverschämten so weit gehen würde; aber seien Sie unbesorgt, ich werde aufzuräumen wissen."

„Sie dürfen auch nicht vergessen, daß er ihnen feindlich gesinnt ist."

„Diese Feindseligkeit ist mir höchst gleichgültig, ich werde mir im Gegentheil Mühe geben, sie noch mehr zu verdienen."

„Er spricht oft über Sie mit einer Ungeniertheit, die mich beleidigt; mehr als einmal war ich im Begriff, ihn an seine Pflicht zu erinnern."

„Der Unverschämte! Ich werde ihn daran mahnen."

„Er meinte, es hinge nur von ihm ab, gewisse Enthüllungen zu machen, die Sie ihm auf Gnade oder Ungnade ausliefern würden, alte Geschichten, die sich auf Ihren Aufenthalt in Brasilien — glaube ich — beziehen und deren Falschheit, Unwahrscheinlichkeit in die Augen springen würden, wenn er ihnen nicht einen gewissen Schein von Berechtigung gäbe."

„Ich werde ihn tödten!" schrie Herr von Nerstel wüthend.

„O, gehen Sie nicht so weit, lassen Sie mich meine Offenheit nicht bereuen," rief Doktor Flenu in bittendem Tone; „übrigens ist es ja ganz klar, daß Sie nicht nebeneinander leben können. Doch, ich wiederhole Ihnen noch einmal, lassen Sie sich von Ihrem gerechten Zorn nicht hinreißen, vergessen Sie das ja nicht."

„Beunruhigen Sie sich nicht, ich werde mich schon zu beherrschen wissen. Doch, er soll es nicht zu weit treiben; wenn er den Unverschämten spielt, wehe ihm!"

„Ich glaube, wenn man ihm ordentlich die Zähne zeigt, so entwischt er, zweifeln Sie nicht daran," bemerkte der Doktor mit bedeutungsvollem Augenblinzeln.

„In jedem Falle werden wir noch miteinander berathschlagen, bevor ich handle."

„Das wird allerdings das Klügste sein."

„Und wenn der Augenblick gekommen ist, werden wir die Sache zur Entscheidung bringen."

„Ich stelle mich ganz zu Ihrer Verfügung; entschuldigen Sie mein Geschwätz, aber ich verlasse Sie mit leichterem Herzen."

Der Doktor erhob sich, um Abschied zu nehmen, und fügte am Schlusse noch hinzu:

„Vergessen Sie nicht, am 5. nächsten Monats mich zu beehren und seien Sie pünktlich; ich verlasse mich ganz auf Sie."

Sobald der Doktor wieder auf der Straße war, wurde sein Gesicht düster, er fühlte sich wie zerschlagen, und es war ihm, als hätte er Fieber. „Wenn sie nur keine Feiglinge sind," murmelte er und wandte sich mit langsamen Schritten seinem Hotel zu.

Als er sich zu Bett legte, konnte er wie Titus sagen, daß er seinen Tag nicht verloren hatte.

9. Kapitel.

Das Leben von Mutter und Tochter konnte man leicht mit einem Worte bezeichnen, es war eine beständige Marter.

Es ist klar, daß das gegenseitige Schweigen, zu dem sie sich, um einander nicht zu betrüben, aus Zartgefühl freiwillig verdammt hatten, ihre Traurigkeit nur noch vergrößern mußte.

Wie man sich erinnern wird, hatte Doktor Flenu von einer jeden im besonderen das Geständniß des Giftmordes empfangen und ein Wort von seiner Seite hätte genügt, diesem Schweigen ein Ende zu machen. Doch er sprach dieses Wort nicht aus.

Er hatte es für richtiger gehalten zu schweigen, denn er wußte, daß aus dem naturgemäßen Wechsel von Klagen und Thränen mehr Unzuträglichkeiten als Vortheile erwachsen, daß sie den Schmerz, anstatt ihn zu lindern, verstärken und reizen, daß sie schließlich ihren Muth verlieren und es ihnen unmöglich sein würde, die vertrauende Haltung, die sie bisher dem Schurken gegenüber zur Schau trugen, noch weiter zu bewahren. Denn wußte Herr von Nerstel sich beargwöhnt, so war er zweifellos weit mehr zu fürchten, als wenn er sich in voller Sicherheit glaubte. An dem Tage, an dem er sich überwacht und bedroht fühlte, mußte man befürchten, daß er von Neuem zu dem langsamen aber sicheren Mittel seine Zuflucht nehmen würde, das er schon in Pulversheim angewandt, um in den Besitz eines Vermögens zu gelangen, auf das zu warten er nicht Geduld hatte. Diese Befürchtung lag um so näher, als ihm sowohl seine Stellung in der Familie, wie auch die Ehrenhaftigkeit derselben fast die Gewißheit der Straflosigkeit sicherte. Allerdings machte die Anwesenheit des Doktors in Paris die Gefahr weniger bedrohlich; doch leider war das nur ein Aufschub und man mußte fortwährend auf der Hut sein.

Uebrigens verhehlte sich der Doktor nicht, daß die Unterhaltung, die er neulich mit dem Schurken geführt, wohl geeignet war, einen neuen Versuch gegen Madame Dargere hervorzurufen. Hatte ihr Schwiegersohn nicht ein schnelles, unfehlbares Mittel in der Hand, um den allzuheftigen Bewerbungen des Herrn Delaporte ein für allemal ein Ende zu machen? Wenn er die Schwiegermutter tödtete, tödtete er auch die Gefahr. Auf der anderen Seite hatte auch Bernard Sorgen und hatte seinem ehemaligen Vormunde schon verschiedemal vertrauliche Mittheilung gemacht.

Andrea hatte ihre Fröhlichkeit verloren Andrea sang nicht mehr, Andrea wollte nur noch Abends und zwar selten ausgehen, Andrea war blaß geworden, mit einem Wort: Andrea machte ihm Sorge. Er vermuthete etwas Seltsames, irgend eine ihm drohende Gefahr und überließ sich den verzweifeltsten Vorstellungen.

(Fortsetzung folgt.)

Auslassung: „Gelingt es nicht, eine Wendung zum Bessern und eine allmälige Gesundung unseres Bauernstandes herbeizuführen, dann ist sein Ende nicht allzufern mehr. Wenn das aber einmal besiegelt ist, die zur Verzweiflung getriebene Landbevölkerung mit dem Proletariat der Städte sich vereinigt, dann werden die Throne zusammenkrachen, und es wird ein Chaos herrschen, bis aus Blut und Brand und greuelvoller Verwüstung sich langsam wieder geordnete Zustände herauswinden können. Schon hört man aus Bauernmund harte Anklagen gegen die Gleichgültigkeit der Regierenden, eine früher unbekannte Erbitterung hat in diesem geduldigen, zähen Stande um sich gegriffen. möge man diese Zeichen der Zeit richtig deuten und nicht unterschätzen, der Fehler könnte sich eines Tages schrecklich rächen." Wenn konservative Blätter so schreiben, dann darf man sich über die Sprache der sozialdemokratischen nicht wundern. Die konservativen Blätter wenden sich auch entschieden gegen die Auslassungen des sächsischen „Vaterland".

Ausland.

In Triest hatte eine geheime Versammlung der Hafenarbeiter beschlossen, Kundgebungen und Ausschreitungen zu veranstalten, sowie die Behörde zur Unterdrückung des bei den Arbeitern mißliebig gewordenen Blattes „Sole" zu zwingen. Die Kundgebungen wurden jedoch durch Polizeimaßregeln verhindert und die Rädelsführer verhaftet. In Folge dieser Maßnahmen traten 700 Hafenarbeiter in den Ausstand. Es erfolgten seit Dienstag mehrere Verhaftungen von Hafenarbeitern; ferner wurden ein Schriftsetzer der „Sole" wegen Versuchs einer schweren körperlichen Beschädigung, sowie ein Mitarbeiter und ein Reporter des Blattes wegen Mitschuld festgenommen. Die drei Letzten sind italienische Staatsangehörige.

In Prag entsandte der Stadtrath zu den Schuleinschreibungen einen Kommissar, um czechische Eltern zu verhindern, ihre Kinder bei deutschen Schulen anzumelden. In Brünn tadelten in einer czechischen Versammlung die Abgeordneten Stransky und Zacek die deutsche Gemeindeverwaltung wegen Aufnahme czechischer Kinder in deutsche Schulen. Die Versammelten zogen dann demonstrirend durch die Stadt, wobei im Deutschen Stadttheater Fenster eingeworfen wurden. Neun Personen wurden verhaftet.

Brüsseler Depeschen melden, der Mißerfolg der Konferenz Chamberlains mit den Burengeneralen werde eine völlige Aenderung des Verhaltens der letzteren erzeugen. Weder Botha noch Dewet und Delarey würden die Ernennung zu britischen Beamten oder zu Mitgliedern des Staatsrathes der neuen südafrikanischen Kolonien annehmen, sondern die englandfeindliche Afrikanderpartei verstärken.

Im Haag wird bestätigt, daß diejenigen Burenführer, welche während des Krieges Südafrika verließen, derzeit keine Erlaubniß zur Rückkehr erhalten, auch wenn sie den Treueid leisten.

In Frankreich finden noch fortgesetzt Kundgebungen für die Ordensschwestern statt, in La Ferriere berief der Bürgermeister den Gemeinderath zusammen und protestirte gegen die Verweltlichung der Ordensschulen. Sodann ließ er eine Gedenktafel an die Front des Gemeindehauses anbringen, zu Ehren der scheidenden Oberen, die 34 Jahre hindurch der Schule vorgestanden haben. Die Fahne auf dem Gemeindehause wurde zum Zeichen der Trauer halbmast gehißt. Die gesamte Bevölkerung geleitete die Schwestern nach dem Schlosse des Herrn Mareuil, wo diese beabsichtigen, eine Kinderbewahranstalt zu gründen.

In Paris wird, wie nunmehr feststeht, der Besuch des Königs von Italien in Begleitung der Königin im nächsten Frühjahr erfolgen.

Aus London wird gemeldet: Das „Reuter'sche Bureau" erfährt, das Buch des Präsidenten Krüger werde am 15. November unter dem Titel „Krüger's Memoiren", und zwar gleichzeitig in drei Sprachen in London, München und im Haag erscheinen. Eine französische Ausgabe ist ebenfalls in Aussicht genommen. Gleichzeitig sind Vorkehrungen getroffen für ein Erscheinen in anderen Sprachen. Das Werk enthält die Lebensgeschichte Krügers und erstreckt sich bis zum Friedensschluß.

Ueber kuriose Heilige

wird der „Voss. Ztg." aus London geschrieben: Man hatte geraume Zeit nichts mehr von der seltsamen Sitte der Agapomenen gehört, jenen wunderlichen Heiligen, deren Prophet Bruder Prince im Jahre 1899 starb, nachdem er seinen Jüngern die bevorstehende Wiederkunft Christi auf Erden angekündigt hatte. Das Hauptquartier, genauer die Geburtsstätte dieser seltsamen christlichen Sektirer — der 141., wenn man die Tolstoianer mitrechnet, die ebenfalls als christlich gelten, ist irgendwo in Somersetshire, aber ihren Tempel haben sie in Clapton, einer im Nordosten Londons belegenen Vorstadt, und dort ist am verwichenen Sonntag Christus zum zweiten Male den Gläubigen erschienen und von seinen versammelten Jüngern mit derselben Inbrunst empfangen worden, wie ein mohammedanischer Mahdi von seinen Derwischen im heißen Sudan begrüßt wird, wenn man den klimatischen Unterschied berücksichtigt. Seit 1896 steht auf der Allmend von Clapton dieser Tempel, den die Gläubigen andachtsvoll als ihre Bundeslade bezeichnen. Seit mehreren Jahren wird dort regelmäßig Gottesdienst gehalten, zu dem das Publikum früher freien Zutritt hatte. Es handelte sich nicht um geheimnißvolle Vorgänge, wie in den eleusischen Mysterien, es wurden aus einem Gesangbuch erbauliche Lieder gesungen; ein Prediger rief die Gläubigen zur Buße und gelegentlich hielten Mitglieder der Gemeinde kurze oder lange Ansprachen, wie in gar vielen Kapellen der Dissidenten Gebrauch ist. Jüngst wurde aber das Gotteshaus geschlossen. Wenigstens wurde das Publikum nicht zu den Gottesdiensten zugelassen. Nur Mitglieder der Agapomenen nahmen daran Theil und gaben als Grund für das Schließen der Bundeslade an, daß eine gewaltige Krisis bevorstehe, von der Gott allein Kenntniß habe. Letzten Sonntag nun war das Innere der Kirche, die aus schön gemeißeltem weißen Stein errichtet ist, mit elektrischem Licht taghell erleuchtet. Von den zierlich aus lichtem Eichenholz geschnitzten Sitzen führten einige Stufen zu einer mit Teppichen bedeckten Empore, auf der ein marmorner Altar in Halbkreisform stand. Und in dem Halbkreis des Alters erhob sich ein Thron, vor welchen ein marmornes Tischchen gestellt wurde. Auf dem Thron saß ein hochgewachsener, durch Fasten abgemagerter Mann, in dessen erdfahlem Gesichte ein Paar dunkler, stechender Augen glitzerte. Das dünne schwarze Haar war in der Mitte gescheitelt und Kinn und Lippe glatt rasirt. Sein Anzug war der eines gewöhnlichen Clergyman und um ihn herum saßen einige Kirchenälteste im Sonntagsstaat. Die Kirche war von Gläubigen und Neugierigen gefüllt; es war eine gut gekleidete Zuhörerschaft, wie man sie in allen englischen Gottesdiensten, auch unter den Dissidenten, antrifft. Nachdem Gesang und Orgelton verstummt waren, erhob sich der schwarzhaarige bleiche Mann vom Thron, wandelte zum Altar, starrte die Gemeinde einige Augenblicke fest an und verkündete dann in weicher, musikalischer Stimme, daß der in 1899 verstorbene Bruder Prince sein, des Redners, Wiedererscheinen auf Erden verkündet habe, denn er, der Redner, sei Jesus Christus, der Bräutigam, der Richter und Menschensohn u. s. w. Der schwarzhaarige junge Mann sprach zweimal und ziemlich lang, worauf die Zuhörer, einer nach dem andern, sich erhoben und bezeugten, daß der junge Mann des Menschen Sohn sei. Dann erhob sich die ganze Gemeinde und sang in Verzückung: „Gegrüßet seist Du, o König von Oben", und die Gestalt auf dem Thron erhob sich nach Schluß des Gesangs und entließ die Gemeinde mit den in verzückter Stimme ausgestoßenen Worten: „Friede sei mit Euch!" — Kommentar überflüssig.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald beging der Verein Greifswalder Gastwirthe die Feier seines 30jährigen Bestehens und hatten sich dazu Vertreter der Gastwirthvereine von Stettin und Stralsund eingefunden. Der Mitbegründer des Vereins, Rentier Gustav Jarmer, und der Zonenvorsitzende Robert Dethloff-Stettin wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Im Seebad Bansin findet am Sonntag eine Versammlung statt, um über den Bau eines Festspielhauses in freier Natur zu berathen. — In Demmin wurde in der Nähe des Schießstandes in den Tannen die Leiche eines durch Selbstmord geendeten Mannes aufgefunden, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die Leiche wurde als die des Molkereilehrlings Most, der in Beggerow beschäftigt war, festgestellt. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Cohn in Misdroy ist das Konkursverfahren eröffnet. — Vor ca. drei Wochen wurde, wie wir mitgetheilt, in der Synagoge zu Bärwalde ein Einbruch verübt, ein Theil der dabei gestohlenen Gegenstände sind jetzt an einer Eisenbahn-Neubaustrecke aufgefunden, die Gold- und Silbertressen waren aber abgetrennt und die Goldstickerei herausgeschnitten. — In dem Kloster Belbuck bei Treptow a. R. gelangte ein 6 Jahre alter Knabe in den Besitz von Streichhölzern und steckte damit eine in der Nähe des Dorfes stehende Strohmiete an.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Rich. Herm. Dietrich in Dresden erschien soeben ein hochinteressantes Werk „Die Hütte am Cove Creek", Roman aus dem Leben eines Verschollenen, von Constantin. 2 Bände mit 12 Illustrationen von M. Henze. Trotz seiner Billigkeit (br. 3 Mk., geb. 4 Mk.) bietet der Roman, welcher packend wirkt, eine überraschende Unterhaltung. Viktor Blüthgen sagt über denselben: „Der Roman „Die Hütte am Cove Creek" ist in seiner Art ersten Ranges, die denkbar geschickteste Mitte zwischen den modernen Ansprüchen in vertiefter psychologischer und künstlerischer Behandlung und populärer Haltung; liebenswürdig, reizend, spannend aufs äußerste, gepfropft voll drastischer Sensations-Erfindung. Ich wüßte nicht, was mir seit Viktor Hugo's „Miserables" einen so starken Eindruck gemacht hätte. Ich bin überzeugt, daß, geschickt lancirt, dieser Roman ein Schlager ersten Ranges im großen Publikum werden muß. Der Verfasser ist ein genialer Autodidakt, der drüben wohnt, in Amerika, und viel erlebt hat . . . ."

39 645 Wörter enthält das soeben im Verlage der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin und Leipzig erschienene Ausführliche Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. Bearbeitet von K. Erbe, Rektor des Königl. Gymnasiums in Ludwigsburg. Gebunden 1,50 Mk. „Erbe's Wörterbuch" kommt etwas spät, aber immer noch rechtzeitig, da die Einführung der neuen Orthographie erst 1903 erfolgt. Die längere Bearbeitungsfrist ist dem Buche von Vortheil gewesen, denn es enthält außer der oben erwähnten Anzahl von 39 645 Wörtern die neuen Rechtschreibregeln, die Lehre von den Satzzeichen, die Fremdwortverdeutschung und ist zugleich ein Handbüchlein der deutschen Wortkunde, sowie ein Rathgeber für Fälle schwankenden Sprach- und Schreibgebrauchs. Ausstattung und Druck sind sehr gut, die Anordnung des Satzes ist zweckmäßig und überraschend übersichtlich. „Erbe's Wörterbuch" sei deshalb allen denen empfohlen, welche sich mühelos mit der im Deutschen Reich, in Oesterreich und der Schweiz vorgeschriebenen deutschen Rechtschreibung vertraut machen und ein ausführliches, zuverlässiges und gut ausgestattetes Wörterbuch zur Hand haben wollen.

29. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 11. September 1902.

Das Saatgetreidegeschäft nimmt seinen ruhigen Fortgang. Wenn auch die Aufträge nicht übermäßig zahlreich sind, so kann man doch mit einiger Sicherheit voraussehen, daß die Saatzeit sich in diesem Jahre länger als sonst hinziehen wird, sodaß der Bedarf kaum hinter dem anderer Jahre zurückbleiben dürfte. Daß die Probstei nur mit Auswuchs besetzten und feuchten Roggen zu versenden hat, ist jetzt zur Gewißheit geworden, sodaß wir die Lieferung solcher Qualitäten ablehnen mußten, denn Niemand, der Originalsaat geben will, ist im Stande, diese in tauglicher Saatwaare zu expediren. Fast alle anderen Sorten haben dagegen sehr wenig, zum Theil überhaupt nicht unter der Ungunst der Witterung gelitten und sind in guter, zum Theil ganz vorzüglicher Qualität zu haben. Dasselbe gilt von allen Weizensorten; die Ernte hat sich allerdings verspätet, und wenn auch vereinzelt Auswuchs vorkommt, so ist doch eine befriedigende Qualität durchweg zu konstatiren.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare per 50 Kilogramm: Inkarnatklee 20—23 Mark, Bokharaklee 42—44 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 23—25 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 15 bis 16 Mark, echten Johannisroggen 9½—10 Mark, Wintererbsen 14—15 Mark. Original-Zeeländer Roggen etwa 11½ Mark per Zentner verzollt ab hier. Petkuser Roggen, Originalsaat, zum Originalpreise des Züchters, Petkuser Roggen, zuverlässige Nachzucht 10—10½ Mk. ab hier, Original-Pirnaer Roggen 9½—10 Mk. ab Pirna, spanischen Doppel-Staudenroggen ca. 11 Mark ab hier, hessischen oder Garde du Corps-Roggen 10½—11 Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Staudenroggen 12—12½ Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen 13 Mark per Zentner, dänischen Riesen-Staudenroggen etwa 12 Mark per Ztr., Mammuth-Roggen ca. 13½ Mark per Ztr., schwed. Stand-up-Weizen, Originalsaat, 15—16 Mk. per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Shiriff's square head-Weizen, nordische Elitezucht ca. 13½—14 Mark per Ztr. verzollt ab Stettin oder Lübeck. Gelbkörnigen Kaiserweizen 12½—13 Mark per Zentner ab hier, rothkörnigen Blumenweizen 12—12½ Mark ab hier, weißkörnigen Eppweizen ca. 12½ Mark ab hier. Original-Sandomir-Weizen ca. 13½ Mark verzollt ab Thorn oder Posen, Original-Koströmer-Weizen ca. 13 Mark verzollt ab Thorn oder Posen. Weißkörnigen Sandweizen ca. 12—12½ Mark. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig 15—15½ Mk. per Ztr. ab Nordstrand, rothkörnig 14½—15 Mark per Zentner ab Nordstrand. Originalsaaten des Mr. Mold: Weizen, read prolific 27 Mark per Zentner verzollt, white prolific 27 Mark per Zentner verzollt; sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 11½—12 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 18. September d. J.

Gerichts-Zeitung.

Naumburg, 11. September. Eine junge Dame aus Zeitz hatte auf dem Wege des Zeitungsinserates durch ein Heirathsgesuch die Bekanntschaft eines „Freiherrn v. Rosenberg-Lewinski" gemacht und sich schließlich mit ihm verlobt. Ihrem Vater erzählte er, sein Vater sei ein General, seine Mutter eine geborene v. Redtwitz gewesen; nachdem er längere Zeit den Grafen Hohenthal auf Reisen begleitet, habe er eine Stelle bei einer Hallischen Versicherungsgesellschaft angenommen, bis er eine bedeutende Erbschaftssumme empfangen haben werde, die er beim hiesigen Oberlandesgerichte gegen einen Baron von Eberlein erstritten habe. Einem Bruder der Braut, der Rechtsanwalt ist, kam indessen dies gerichtliche Urtheil verdächtig vor; man forschte nach und ermittelte, daß der angebliche Freiherr der Sohn eines Restaurateurs in Ostpreußen Namens Riefenstahl sei und daß er nicht blos schon verheirathet gewesen und geschieden sei, sondern auch schon mehrfach in Gefängniß und Zuchthaus gesessen habe. Die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn gestern wiederum zu drei Jahren Zuchthaus.

London, 11. September. Die Großjury von Old Bailey hat als Kammer für die Versetzung in den Anklagezustand heute entschieden, daß Prinz Franz von Braganza unter der Beschuldigung, eine die Sittlichkeit gröblich verletzende Handlung begangen zu haben, vor dem Schwurgericht zu erscheinen hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. September. Falsche Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1881 und dem Münzzeichen **A** sind in Umlauf. Die Falsifikate sind in der Prägung ziemlich gelungen, sind aber wesentlich leichter als echte Markstücke.

— Ueber die Vorbildung der Juristen beschloß der deutsche Juristentag in seiner gestrigen Sitzung: Zur Förderung der Ausbildung der Juristen bedarf es der Festsetzung einer Studienzeit von mindestens 7 Semestern, ferner der Pflege der Uebungen und einer strengen ersten Prüfung. Zwischenprüfungen sind weder erforderlich noch zweckmäßig. Es ist dringend zu wünschen, daß hinsichtlich ihrer ein einseitiges Vorgehen einzelner Bundesstaaten vermieden werde.

— Prof. Ludwig Manzel, der Schöpfer des Monumentalbrunnens am Rathhaus, hat sich mit der geschiedenen Frau des Bildhauers Heinemann vermählt.

— Das hiesige Kgl. Bezirks-Kommando macht über den Eintritt in Unteroffizierschulen und Vorschulen Folgendes bekannt: In die Unteroffiziervorschulen werden junge Leute von 15—17 Jahren eingestellt und verbleiben daselbst in der Regel zwei Jahre bis zum Eintritt in die Unteroffizierschule. In die Unteroffizierschulen werden junge Leute von 17—20 Jahren eingestellt, und verbleiben dort 2—3 Jahre zum Eintritt in das Heer. In beiden Arten von Schulen geschieht die Erziehung unentgeltlich. Vorbedingung zum Eintritt ist gute Führung und Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen. Die näheren Bedingungen können auf dem Bezirkskommando Zimmer 12 eingesehen werden; Auswärtigen werden sie auf Wunsch zugesandt. Die Meldung zum Eintritt erfolgt ebenda an einem Sonnabend Vormittags 10 Uhr.

— Dem Handelsrichter, Kaufmann Adolf Rosenow hierselbst ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Von der Zentralstelle für Pferdezucht und Fahrkunde ist eine Eingabe wegen Einführung des Befähigungsnachweises für die Rosselenker bei dem Polizeipräsidium von Berlin eingereicht worden. Sie liegt jetzt mit den nöthigen Zusätzen seitens des Polizeipräsidiums dem Ministerium des Innern vor.

— In Betreff der Ausdehnung der Haftpflicht auf Fahrzeuge, die unabhängig von Schienensträngen auf öffentlichen Straßen durch elementare Kraft fortbewegt werden, beschloß der deutsche Juristentag: 1. Ausdehnung der Eisenbahn-Haftpflicht auf die Betriebsunternehmer von Kraftfahrzeugen nach Maßgabe der §§ 1, 3—10 des Reichs-Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 und des § 25 des preußischen Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838. 2. Einführung von Zwangsgenossenschaften der Kraftfahrzeug-Unternehmer behufs Tragung der Schadenersatzleistungen nach Maßgabe der Unfallversicherungsgesetze. — Betreffs der Regelung der Kartelle sprach der deutsche Juristentag seine Ueberzeugung dahin aus, daß für eine gesetzliche Regelung der Industriekartelle vorerst empfohlen wird: Die Einführung öffentlicher Kontrollregister und die Statuirung einer Auskunftspflicht gegenüber der Staatsverwaltung von Seiten der kartellirten Unternehmer, ihrer Organe und Kommissionäre.

* Nach den Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat August betrug der Wasserverbrauch 401 375 Kubikmeter und hat in Folge der kühlen Witterung in diesem Jahre gegen das Vorjahr um 9,53 Prozent abgenommen, gegen 1892 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 34,24 Prozent abgenommen. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 42 und 85 Millimeter, im Mittel 64 Millimeter, blieb also unter der im Allgemeinen zulässigen Grenze von 100 Millimetern. Bei der bakteriologischen Untersuchung des Wassers zeigte das dem Filter E entnommene Rohwasser Keimzahlen von 210 bis 540. Bei den Filtraten der einzelnen Filter ist die bei normalem Filterbetrieb im Allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikzentimeter bei 66 Untersuchungsproben zweimal überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich sechsmal. Die höchste Keimzahl ist 1070, die niedrigste 2. Der die ungewöhnlich hohen Keimzahlen aufweisende Filter ist sofort außer Betrieb gesetzt. Alle übrigen Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter ergaben Keimzahlen von 5 bis 183. Bei den Proben aus Zapfstellen der Stadt blieben die Keimzahlen bei 27 Untersuchungen aus 3 Zapfstellen (mit Ausnahme von 2 Untersuchungen am 26. und 28. in der Gasanstalt I — 118 bezw. 210) unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 210, die niedrigste 5.

— Anläßlich des Stapellaufes des neuen Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." hat auch die ausländische Presse dem Unternehmungsmuth der deutschen Rhedereien wie der Tüchtigkeit der deutschen Schiffsbauwerften uneingeschränkte Anerkennung zu Theil werden lassen. Englische und französische Tagesblätter und Fachzeitschriften brachten, zum Theil mit vielen

Illustrationen, ausführliche Schilderungen des Dampfers. Wir heben aus der großen Zahl derselben nur einige charakteristische Aeußerungen des „Engineering“, dieser angesehensten englischen Fachschrift für Schiffs- und Maschinenbau, hervor. Das neue Schiff — so schreibt das Blatt — wird alle seine Schwestern übertreffen. Es ist 2′ 6″ länger als die „Oceanic“ und 6′ 6″ länger als die „Celtic“; es kann eine größere Zahl von Passagieren aller Klassen tragen, während die Zahl seiner Passagiere 1. Klasse beinahe doppelt so groß als die der beiden genannten Schiffe sein wird. Der Anblick des Schiffes auf den Helgen und im Flusse zeigte die Feinheit seiner Linien, und hierbei möge darauf hingewiesen werden, daß, wie bei seinen schnellen Vorgängern von derselben Werft, die Form das Resultat einer langen Reihe von Versuchen mit Paraffinmodellen in einem Bassin nach der Methode des Dr. Froude ist. Die so weit verbreitete Ansicht, daß diese deutschen Schiffe nur Nachbildungen oder einfache Entwickelungen britischer Vorbilder seien, ist völlig unzutreffend; denn sowohl in ihrer Form wie in ihrer Maschinerie und ihren Deck- und Kabinen-Arrangements sind sie das Resultat vielen fleißigen und gelehrten Studiums, und wenn wir dieses letzte Schiff näher beschreiben werden, so werden wir Gelegenheit finden, auf die eingeführten Verbesserungen hinzuweisen und auf das bewunderungswürdige System, nach welchem die in der Fahrt dieser Schiffe gewonnenen Erfahrungen zusammengestellt und nach eifriger Berathung zwischen Eigenthümern und Erbauern bei den neuen Schiffen angewendet werden. Dies ist der Grund, warum deutsche Schiffe solche Bequemlichkeiten aufweisen, welche die Ozeanreisenden anziehen. Besondere Anerkennung zollt das Blatt ferner auch noch der Werft, wenn es schreibt: In der That hat der Stettiner „Vulkan“ sowohl in seinen deutschen Kriegsschiffen wie in den Handelsschiffen einen ununterbrochenen Erfolg gehabt, und die ausgezeichnete Ausstattung seiner Werkstätten, zusammen mit der großen Erfahrung seiner Direktoren, der Herren Stahl, Zimmermann und Flohr, giebt die Sicherheit, daß dieses neue Schiff die ausgezeichneten Leistungen seiner Vorgänger wiederholen wird.

— Im Bellevuetheater sind die letzten Vorstellungen der Operetten-Saison in folgender Weise festgesetzt: Sonnabend, kleine Preise, „Don Cesar“, Sonntag Nachmittag, kleine Preise, „Flitterwochen“, Abends „Gasparone“, Montag, kleine Preise, „Der Bettelstudent“.

* Zur Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Turnerstraße zwischen Allee- und Pestalozzistraße vom 17. d. Mts. ab, voraussichtlich auf die Dauer von vier Wochen, gesperrt.

* Ein Heirathsschwindler hatte sich heute in der Person des 23 Jahre alten Kellners und Kolporteurs Paul Alfred Haack vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte vertrieb hier im Sommer vorigen Jahres Kreidebilder und machte er dabei die Bekanntschaft eines um zehn Jahre älteren Dienstmädchens. Letzteres ließ sich durch ein von H. abgegebenes Eheversprechen bethören und opferte dem stets geldbedürftigen Menschen nach und nach 190 Mark. Als die Geldquelle endlich versiegte, nahm der Angeklagte polnischen Abschied und hat man ihn erst jetzt dingfest machen können, er wurde wegen Betruges zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Erhängt hat sich heute früh ein als obdachlos aufgegriffener, 47 Jahre alter Arbeiter Ferd. Krause.

Vermischte Nachrichten.

— Eine heitere landwirthschaftliche Anekdote erzählt in den „Münch. N. Nachr.“ ein Leser: Vor Jahren verbrachte ich meine Schulferien auf einem Gute Pommerns. Wenn in der dortigen Gegend kurz vor der Ernte ein schwerer Hagelschlag herniederging, so sahen das die Gutsbesitzer durchaus nicht als ein persönliches Unglück an; im Gegentheil, sie waren ja versichert und bekamen ihre Ernte bezahlt, ohne die Strapazen der Ernte-Arbeit durchgemacht zu haben. Als einst dort wieder ein Hagelwetter eingetreten war, das „leider“ nicht seine volle Schuldigkeit gethan hatte, indem es die Aehren nur streckenweise niedergelegt hatte und der Versicherungsinspektor, früher als man vermuthete, übers Land fuhr, um den Schaden zu taxiren, sah er auf dem Felde eines Gutsbesitzers eine Anzahl Tagelöhner bei einer eigenartigen Thätigkeit. Je zwei Mann hatten eine lange Kette über ein Stück Feld gespannt und schwangen dieselbe vorwärtsgehend kräftig hin und her, so daß die Aehren brachen und sich niederlegten. Neugierig, was das zu bedeuten habe, ließ der Versicherungsinspektor seinen Wagen halten und bedeutete dem Kutscher, die Leute zu fragen, was sie dort thäten. „Wir müssen hageln“, lautete die prompte Antwort — „morgen kommt der Inspektor von der Versicherung.“ Die Entschädigung für diesen „Hagelschaden“ soll nicht ganz nach Wunsch des Gutsbesitzers ausgefallen sein.

— Eine drollige Anekdote von dem Vater des gegenwärtig regierenden Schahs erzählt der „Gaulois“. Als Nassr-ed-Din in Paris weilte, lernte er auch Herrn Mollaro, den Vater des neuernannten „chef du protocole“ (Oberzeremonienmeisters) der Republik, kennen. Unter den vielen Vergnügungen, die man damals dem Perserschah in Frankreichs Hauptstadt zu bieten suchte, war eine ganz eigenartige: man lud den König der Könige zu einer Hinrichtung ein! Es muß leider gesagt werden, daß ihm diese Programmnummer ganz besondere Freude machte, denn, da er von der Kultur noch nicht so beleckt war, wie sein Sohn, so glaubte er fest und bestimmt, daß die Hinrichtung eigens ihm zu Ehren veranstaltet worden sei, wie das in gewissen erotischen Ländern Mode ist. Die Guillotine arbeitete ausgezeichnet, und der Schah war außerordentlich zufrieden; die „Operation“ gefiel ihm sogar so gut, daß er, auf einen Herrn aus dem Gefolge zeigend, begeistert ausrief: „Den da auch!“ Der in so eigenartiger Weise „ausgezeichnete“ Herr war der Vater des neuen „chef du protocole“.

— (Berliner Hunde-Ausstellung.) Am 4. und 5. Oktober d. J. veranstaltet der älteste kynologische Spezialklub Deutschlands, der Deutsche Doggen-Klub 1888/96 (Sitz Berlin), Vorsitzender Fabrikbesitzer P. Fueß-Steglitz, Düntherstr. 8, eine Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen in den Gesamträumen der Berliner Bock-Brauerei am Tempelhofer Berg. Das Programm der Ausstellung bietet mehr als tausend Klassen für Gebrauchs- wie Luxushunde aller Art und Größe, berücksichtigt ebensowohl kleinste Schoßhunde wie Riesen des Hundegeschlechts, enthält umfangreiche Abtheilungen für Jagdhunde, Schäferhunde, Kriegshunde, sodaß die Ausstellung ein umfassendes Bild von dem heutigen Stande sportmäßiger Hundeliebhaberei bieten wird. Besonderes Interesse gewinnt das Unternehmen dadurch, daß hier zum ersten Male Preise von außerordentlicher Höhe zur Vergebung kommen werden, wie man sie bisher in Deutschland auf Hunde-Ausstellungen noch niemals gehabt hat. Der Deutsche Doggen-Klub stellt seinen „Großen Preis“ für deutsche Doggen zum Wettbewerb im Betrage von 500 Mark für den 1. Sieger, 300 Mark für den 2. Sieger, 200 Mark für den 3., 100 Mark für den 4. Sieger, 75 Mark für den 5. Sieger, 50 Mark für den 6. Sieger, während die Züchter der Sieger große, hochkünstlerisch ausgeführte vergoldete, versilberte und echt bronzene Wandreliefs erhalten. Außerdem kommen voraussichtlich mehrere Staatspreise und Preise der Stadt Berlin zur Vergebung, und ferner, neben zahlreichen Ehrenpreisen für alle Rassen, ein werthvoller Wanderpreis, der Montebello-Cup von Mr. Gardeza-Philadelphia, mit welchem der Stifter die guten Beziehungen zum Ausdruck bringen will, die die Sportsfreunde der Vereinigten Staaten mit Deutschland verbinden. Klassenpreise für alle Rassen sind künstlerische Plaketten, nach einem Modell des Berliner Bildhauers Martin Meyer-Pyritz. Meldeschluß soll bereits am 15. d. Mts. sein. Auskünfte und Programm sind von der Geschäftsstelle, Herrn E. Scheuer, Steglitz, Schloßstraße 37, zu erhalten.

— Man berichtet Wiener Blättern aus Lemberg: In das Lemberger Landesspital wurde ein 18jähriges Bauernmädchen Namens Parania Pawlukowna aus dem Dorfe Tysmieniczan bei Stanislau gebracht, dessen linker Fuß eine monströse Entartung aufweist. Während sich die zwei kleinen Zehen dieses Fußes ganz normal entwickelt haben, sind die drei übrigen Zehen zu knollenartigen Klumpen entartet, welche mehrere Kilo schwer sind. Das Mädchen ist mit dieser Entartung schon auf die Welt gekommen, doch sind die Klumpen erst allmälig zu solchem Umfange und Gewicht angewachsen. Eine Untersuchung mittelst der Röntgenstrahlen hat ergeben, daß auch die Fingerknochen knollenartig entartet sind. Die Aerzte hoffen die Patientin durch eine geeignete Operation von den Klumpen, durch die ihr das Gehen völlig unmöglich gemacht wird, zu befreien.

— Musolino, der große Räuber, der im Zuchthause zu Portolongone in Einzelhaft schmachtet, hatte dieser Tage in seiner Zelle zum ersten Male hohen Besuch: ein Gerichtsvollzieher schenkte ihm die Ehre, und Musolino richtete sich militärisch stramm auf, um den Mann des Gesetzes zu empfangen. Auf die ulkige Idee, einem zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrecher den Gerichtsvollzieher zu schicken, konnte nur Einer kommen: der Fiskus, der noch immer auf Form hält. Der Gerichtsvollzieher präsentirte dem Räuber die Gerichtskostenrechnung, nach welcher Musolino zu zahlen hat: an Gerichtskosten 2652 Lire, an Urtheilssporteln 125 Lire, an Schreibgebühren u. s. w. 285 Lire. Musolino hatte sofort den ganzen Humor der Situation erfaßt und sagte lächelnd — es war sein erstes Lächeln seit seiner Verhaftung —: „Schön, schön! Der Fiskus soll das Geld haben; wenn ich herauskomme, gebe ich ihm einen Check. Das ist wirklich gut: Man wird gehenkt und soll dann noch den Strick bezahlen!“ Musolino soll übrigens in der letzten Zeit mehrere Selbstmordversuche gemacht haben.

— Ein allzu vorsichtiger Wirth scheint der Direktor des Kölner Domhotels zu sein, der sich gestern vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten hatte. Die Klägerin war Baronin von Wrede aus Johannesburg in Transvaal, amerikanische Staatsbürgerin. Der Sachverhalt ist folgender: Im Laufe des Sommers wohnten in dem Hotel drei Damen, Mutter und Töchter, die sich Baroninnen von Wrede nannten. Der Direktor glaubte in der jüngsten Tochter eine Person wiederzuerkennen, die er in Paris im sogen. Olympia-Bar gesehen habe. Aus diesem Grunde nahm er Veranlassung, die betreffende Dame aufzufordern, das Hotel zu verlassen, wobei er den Grund mittheilte. Die Dame begab sich, Schutz suchend, zum dortigen amerikanischen Vizekonsul und versuchte auch, sich durch das Zeugniß eines Bauunternehmers zu legitimiren, was aber den Direktor nicht zu einer anderen Ansicht bringen konnte. Die Privatklage endete mit einem Vergleich. Der Direktor hat unter Zurücknahme der Beleidigung 500 Mark an die Armen von Penkeberg bei Marienbad in Böhmen zu zahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Ferner wurde der Beleidigten die Befugniß eingeräumt, den Vergleich in verschiedenen Kölner, französischen und amerikanischen Zeitungen zu veröffentlichen.

Kaisersesch (Regb. Koblenz), 11. September. In dem benachbarten Eppenberg brach Feuer aus, das, begünstigt durch den herrschenden Nordwind, schnell um sich griff. Innerhalb drei Stunden wurden 12 Wohnhäuser mit Scheunen und Stallungen eingeäschert. 15 Familien sind obdachlos.

Schwerin, 11. September. Hoftischler Wilhelm Peo hierselbst wurde heute von der Strafkammer des Schweriner Landgerichts wegen Wechselfälschungen in 149 Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust verurtheilt. Durch die Wechselfälschungen des Angeklagten wurden mecklenburgische Bankinstitute und Private um 150—200 000 Mark betrogen.

Dresden, 11. September. Oberingenieur Harrichausen aus Hamburg zog sich gestern bei dem Brande auf der Pumpstation der Deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft hierselbst, welcher nur einen geringen Sachschaden verursachte, schwere Brandwunden zu und ist gestern Abend im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Grenoble, 12. September. Ein furchtbares Unwetter ist über den Bezirk von Vignet niedergegangen. Zehn Gemeinden wurden überschwemmt, die Weinberge sind völlig zerstört. Auch die Nußernte hat stark gelitten. Es fielen Hagelschlossen, welche bis 200 Gramm wogen und den Umfang eines Apfels hatten.

Rom, 11. September. Marconi hat eine Reihe von Versuchen gemacht, welche gute Resultate ergaben. Er erklärte, im Stande zu sein, auf eine Entfernung von 2500 Kilometern drahtlose Telegramme aufzunehmen. Marconi gedenkt demnächst seine Versuche zwischen Europa und Amerika wieder aufzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. September. In einer von ca. 2000 Personen besuchten Versammlung in den Konkordia-Sälen sprach gestern Abend Graf Pückler über das „Judenthum in der Kritik der Geschichte“. Graf Pückler, der mit Hochrufen, theilweise aber auch von Gegnern mit Gelächter empfangen wurde, ging zunächst auf seine Verurtheilung in der Duellaffaire ein und erklärte, daß die Strafe eher Dr. Neumann hätte treffen müssen. Er schwöre, daß er bis zum letzten Athemzuge kämpfen wolle, und daß weiter gedroschen würde. Im zweiten Theil seiner Rede richtete Graf Pückler überaus scharfe Angriffe gegen die Juden. Die Versammlung nahm im Uebrigen einen ruhigen Verlauf; ein großes Polizeiaufgebot war zur Stelle, fand aber keinen Anlaß zum Einschreiten. Unter Hochrufen auf Pückler und Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ ging die Menge auseinander.

Berlin, 12. September. Zur Frage der Errichtung einer katholischen Fakultät an der Universität in Straßburg, erfährt das „B. T.“ aus Rom, daß im Herbst Frhr. v. Hertling nach Rom zurückkehrt und voraussichtlich die endgültige Einwilligung der Reichsregierung zum Vetorechte des Bischofs von Straßburg betreffs der Besetzung von katholischen Professuren in der katholisch-theologischen Fakultät überbringt. In diesem Falle sei eine Verständigung sicher, da die Mehrheit des Kardinals-Kollegiums dem Projekt günstig gesinnt ist.

Nach einem Telegramm aus Wien hat die russische Botschaft in Konstantinopel verlangt, der Vali von Uesküb solle den Konsul von Mitrowitza persönlich in sein Amt einsetzen und ihm dann einen speziellen Besuch machen. Weitere Genugthuung zu verlangen, behält sich die russische Regierung vor.

Wie das „B. T.“ aus Rom meldet, wird es in vatikanischen Kreisen sehr bemerkt, daß bei dem letzten Empfang französischer Pilger weder die Adresse der Letzteren noch die Antwort des Papstes verlesen wurde. Beides unterblieb, um dem Papst die sonst nothwendige Stellungnahme gegen die Kirchenpolitik des Kabinets Combes zu ersparen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stuttgart: Der Volksverein hielt gestern eine Versammlung ab. Als Delegirte zum Parteitag der Deutschen Volkspartei wurden gewählt: Payer, Konrad Haußmann und Hoffmann. Weiter wurde der Antrag angenommen, der Parteitag wolle unverzüglich eine Kommission einsetzen zur Ausarbeitung eines Wahlprogramms und die rechtzeitige Herausgabe eines Wahlhandbuches in die Wege leiten.

Triest, 12. September. Der Streik der Hafenarbeiter dauert fort. Die Streikenden haben der Lloyddirektion ein Memorandum überreicht, in welchem sie ihre Beschwerden anführen. Die Abfahrt der in Dienst stehenden Dampfschiffe ist, da die Heizer sich dem Streik nicht angeschlossen haben, gesichert.

Brüssel, 12. September. Am 2. Oktober geht die erste Schienenladung zum Bau der Verlängerung der Kongo-Bahn aus Antwerpen ab. Die zu bauende Strecke hat eine Länge von 100 Kilometern.

Rom, 12. September. Mehrere Blätter kündigen die bevorstehende Verlobung des russischen Großfürsten-Thronfolgers Michael mit einer italienischen Prinzessin an. Der Großfürst-Thronfolger werde in dieser Angelegenheit nächsten Monat in Rom eintreffen. — Der „Patria“ zufolge sind die Verhandlungen wegen Bildung eines internationalen Syndikats behufs Konversion der italienischen Rente von 4 auf 3½ pCt. beinahe beendet.

Barcelona, 12. September. Die Polizei verhaftete eine Anzahl Anarchisten, welche beschuldigt sind, ein Komplott organisirt zu haben.

London, 12. September. „Daily News“ berichtet aus Kalkutta, daß unter der Bevölkerung Indiens sich eine große Protestbewegung bemerkbar mache gegen die Krönungsfeierlichkeiten, welche den Steuerpflichtigen die Summe von 300 000 Pfund Sterling auferlege. Die Festlichkeiten sollen in Dehli stattfinden.

London, 12. September. In Folge Platzens eines Dampfrohres an Bord des Dampfers „Borneo“ im Hafen von Woolwich sind 10 Mann schwer verletzt worden.

London, 12. September. In hiesigen Finanzkreisen wird versichert, daß die russische Anleihe auf nächstes Jahr verschoben sei, da der französische Finanzminister Rouvier bekanntlich die Verausgabung der Anleihe vor der Emission der französischen Milliarden-Anleihe verweigert habe.

London, 12. September. „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt: Während der gestrigen Parlamentssitzung hielt der Abgeordnete Marymann eine scharfe Rede gegen die Aufhebung der verfassungsmäßigen Rechte, wobei er heftige Angriffe gegen Millner richtete. Sir Gordon Sprigg übernahm die Vertheidigung Millners nicht. Eine Ministerkrisis scheint bevorzustehen.

Petersburg, 12. September. Gegenüber den Kommentaren ausländischer Blätter über die Theilnahme russischer Offiziere an den Posener Manövern stellt ein offiziöses Kommuniqué fest, daß die Theilnahme jeden politischen und militärischen Charakters entbehrt habe und nur deshalb erfolgte, weil Kaiser Wilhelm bei der Zusammenkunft mit dem Zaren in Reval die Theilnahme des Generalgouverneurs Czarkow gewünscht habe.

Hongkong, 12. September. Der Vizekönig hat einen Beamten nach Shanghai entsandt mit dem Auftrage, eine Untersuchung einzuleiten über das Verschwinden von 10 000 Mausergewehren und Munition, welche aus Deutschland in Makao eingetroffen waren.

Fez, 12. September. Gestern hat seitens der Regierungstruppen ein Angriff auf den Stamm Jeruam stattgefunden in der Nähe von Metinez. Die Truppen des Sultans erbeuteten eine Menge Waffen und Munition. Die übrigen Stämme haben sich in Folge des Sieges des Sultans unterworfen und dessen Oberhoheit anerkannt. — Der Sultan läßt den Tod seiner Mutter offiziell bekannt machen.

Kingston, 12. September. Die Niederlage der Regierungstruppen, die gestern gemeldet wurde, wird heute amtlich bestätigt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. September 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00, Weizen 153,00, Gerste —,—, Hafer 138,00, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 11. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 156,00, Gerste 115,00 bis 125,00, Hafer 135,00 bis 136,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 140,25, Weizen 158,00.
Liverpool. Weizen 175,00.
Odessa. Roggen 143,00, Weizen 161,50.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 170,50.

Magdeburg, 11. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 6,00 G., 6,10 B., per Oktober 6,20 G., 6,25 B., per Oktober-Dezember 6,27½ G., 6,30 B., per Januar-März 6,50 G., 6,55 B., per April-Mai 6,67½ G., 6,70 B., per Mai 6,70 G., 6,75 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 11. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 54 Pf., Doppel-Eimer 54½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 13. September 1902.
Veränderlich, leichte Niederschläge, später aufklärend.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 14. September (16. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Haupt.)
Um 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Konsistorialrath Haupt.
Montag um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Haupt.
Um 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Dienstag um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 8½ Uhr.
Herr Pastor Lic. Jüngst um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Dr. Scipio um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Sonnabend, den 13., Nachm. 5 Uhr, Prüfung der Konfirmanden: Herr Prediger Bärwaldt.
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Um 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Herr Pastor Springborn.
Montag um 10 Uhr Einsegnung, Beichte und heil. Abendmahl: Herr Pastor Springborn.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Schulz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schmiedicke um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9½ Uhr.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde, Eingang Passauerstraße: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Redner: Herr Pastor Fabianke.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule (Bogislavstraße 49, Hof 1 Tr. l.).
Dienstag Abend 8½ Uhr (Ev. Vereinshaus) Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.

Jugendbund für entschiedenes Christenthum:
Für Jungfrauen: Ev. Vereinshaus, Sonntag 4½ Uhr Nachm. u. Donnerstag 8½ Uhr Abends.
Für junge Männer: Bogislavstraße 49, Hof 1 Tr. l., Sonntag 4½ Uhr Nachm. (Einweihungsfeier) u. Donnerstag 8½ Uhr Abends.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 3 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Prediger Bade um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr

Pommerensdorf:
Herr Prediger Hoppe um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Hoppe um 11 Uhr.

Sonntag Abend 6 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part. Klasse V O Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Saltzwedel halten.

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.)
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Spiecker.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalisationsarbeiten wird die Turnerstraße zwischen Allee- und Pestalozzistr. vom 17. d. Mts. ab bis auf Weiteres, voraussichtlich auf die Dauer von 4 Wochen, gesperrt.

Stettin, den 11. September 1902.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 10. September 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten in der Stoltingstraße findet am Montag, den 15. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Stoltingstraße von der Hohenzollernstraße bis zur Beringerstraße und der Philippstraße von der Stoltingstraße bis zur Bogislavstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Schneider-Innung.

Unser Mitglied Herr **Ferd. Winkelmann** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bogislavstr. 42, aus statt.

Um rege Betheiligung am letzten Ehrengeleit bittet
Der Vorstand.

Statt besonderer Meldung.
Am 11. d. M., Morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Bruder, Onkel und Großonkel, der Schneidermeister
Ferdinand Winkelmann,
im 64. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittet die trauernde Wittwe **Louise Winkelmann,** geb. **Rohr,** nebst Angehörigen.
Die Beerdigung find. am Sonntag, d. 14. d. M., Nachm. 3 Uhr, von Bogislavstr. 42 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Tischlermeister Franz Glomm, 83 J. [Stolp]. Eigenthümersohn Hermann Krüger, 23 J. [Charlottenhof]. Schneidermeister Wilhelm Seiler, 68 J. [Swinemünde]. Frau Minna Lenz geb. Kreutzberger, 28 J. [Usedom]. Frau Maria Zöllner geb. Lübcke, 76 J. [Wolgast].

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 11. September 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schiffsführer Vieth, Restaurateur Schröder, Schneider Juskulski, Schneider Griep, Böttcher Schultz, Arbeiter Rohde, Arbeiter Berlin, Stellmacher Kantler, Arbeiter Wendt, Maler Köring; Zwillinge dem Arbeiter Lemke.

Eine Tochter: dem Tischler Meinke, Heizer Bergkvist, Kaufmann Rulf, Restaurateur Krüger, Arbeiter Rossow, Schiffsarbeiter Gnirk, Arbeiter Gantzer, Schneider Karstädt, Tischler Mochert, Maler Lück, Arbeiter Stuth, Arbeiter Gottschalk, Arbeiter Fengler, Arbeiter Stoeck, Maurer Ramler, Arbeiter Köpsel.

Aufgebote:

Tischlergeselle Winkelmann mit Frl. Weise; Dreher Marquardt mit Frl. Zunk; Schlosser Werner mit Frl. Schnittke.

Eheschließungen:

Militär-Invalide Hennig mit gesch. Frau Sandt, geb. Krause; Bildhauer Lübke mit Frl. Böhlcke.

Todesfälle:

Früherer Zimmergeselle Schütt; Sohn des Fleischergesellen Bach; Tochter des Schneidermstrs. Kedrowski; Schneidermeister Winkelmann; Kaufmann Wedel; Sohn des Arbeiters Mielke; Sohn des Eisenbahnbremsers Zimmerling; Arbeiter Thürmann; Schuhmachermeister Schenrich; Hausverwalter Wegner; Tochter des Arbeiters Düning; Tochter und Sohn des Drechslers Schümann; Tochter des Fleischermstrs. Moeck; Tochter des Kaufmanns Sodemann.

Versicherungsgesellschaft zu Greifswald.

Mitteilung an die Mitglieder der **Hagelabteilung.**

Geschäftsjahr 1902. Gesamtversicherungssumme in Hagel: 37.054.450 Mk. — Entschädigungen bis heute 142.781 Mk.

Beitrag (alles in allem) für 1902 voraussichtlich **46 Pfg.** auf 100 Mk. der Gesamtversicherungssumme. Er betrug im Jahre 1901 nur **51 Pfg.** und im Jahre 1900 gleichfalls nur **51 Pfg.** — Durchschnittsbeitrag der letzten drei Jahre also: **49 Pfg.**; seit dem 62jährigen Bestehen der Gesellschaft: **75 Pfg.**

Reservefonds 411.500 Mk. (= 1,11 Mk. auf 100 Mk. Gesamtversicherungssumme; also reichlich die Beiträge zweier Jahre deckend).

Greifswald, den 10. September 1902.

Die Hauptdirektion.

„Die Anschauungen der großen deutschen Denker über Religion und Christenthum".

7 Vorträge des Herrn **Pastor Lic. Dr. Lülmann** im großen Saale des evang. Vereinshauses, Abends 8 Uhr:

1) 15. Oktober. **Einleitung:** „Das Zeitalter der Aufklärung". 2) 5. November. **Kant:** „Der Kriticismus". 3) 10. Dezember. **Fichte:** „Das Moralprinzip". 4) 14. Januar. **Hegel:** „Die Vernunftentwickelung". 5) 11. Februar. **Schleiermacher:** „Das religiöse Gefühl". 6) 11. März. **Schopenhauer:** „Der Pessimismus". 7) 3. April. „**Rückblick** auf das 19. Jahrhundert. Lage der Gegenwart. Ausblick in die Zukunft".

Eintrittskarten, die für alle 7 Vorträge berechtigen, sind zum Preise von 5 ℳ in den Geschäften von **J. G. Prüfer,** Mönchenstr. 27/28, und **Burmeister,** Elisabethstr. 53, zu haben.

Der Stettiner Lehrerverein.

Schneider-Verein.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser langjähriges und treues Vorstandsmitglied, der Kassirer Herr **Ferdinand Winkelmann** am 11. September verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bogislavstraße 42, aus statt.

Um zahlreiche Betheiligung am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

Bleirohre u. Zinnrohre

liefert in anerkannt bewährtem Fabrikat zu billigsten Preisen die **Blei- und Zinnrohrfabrik** von

Gebr. Beermann,

Stettin, Speicherstr. 29. Telephon Nr. 365.

Wasch- u. Flaggenleinen,

Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt

Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Frischen Silberlachs,
Schellfische, Zander,
Nordseeschollen,
frische Rebhühner,
junge Fasanen,
frisch zerlegtes
Reh- und Hirschwild,
junge gemästete Gänse
per Pfund 65 Pf.,
junge gemästete Enten,
Hühner, Tauben
und Suppenhühner,
frisches Gänsefleisch
und Gänseklein,
neuen Magdeburger
Sauerkohl
und Teltower Rübchen

empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Inhaber G. & R. Normann,

Mönchenstrasse 1.

Hugo Lüpke

Uhrmacher
Oberwiek Nr. 63.

Reparaturpreise:

Das Reinigen od. Repariren e. Taschenuhr	ℳ 1,00,
neue Zug- oder Spiralfeder	„ 1,00,
neuer Cylinder	„ 1,50,
Rep. eines Regulators	„ 2,00;
Zeiger 20 ₰, Gläser flach oder pat.	„ 0,20,

Bei Annahme jeder Reparatur wird der Preis mitgetheilt und 1 Jahr garantirt.

Pianinos zur Miethe.

Neue, wie auch wenig gebrauchte, mit **3 Pedalen** versehene, höchst empfehlenswerthe Instrumente sind zu verschiedenen Preisen zu vermiethen im Piano-Geschäft von

Franz Breeckow,

Große Domstr. 22.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Nur ächt in rothen Packeten zu 3 M.

Das Wort „**Zamba**" ist lediglich Schutzmarke und muss jedem Packet aufgedruckt sein.

Stettin: in allen Apotheken.

Der neue

Geschäfts-Vertheilungsplan der Gerichtsvollzieher

für Stettin und Umgegend

ist erschienen und zu haben in der Expedition dieses Blattes, **Kirchplatz 3—4.**

Pianinos neu kreuzsait., v. **380** ℳ an, ohne Anzahl. **15** ℳ monatl. **Franco 4 wöchentl. Probesend. M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Stern'sches Conservatorium der Musik,

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**

Director: **Professor Gustav Hollaender,**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Hauptlehrer: Madame **Blanche Corelli,** Frau Prof. **Selma Nicklass-Kempner, Hedwig Kaufmann, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Anna Wüllner, Alexander Heinemann,** Kgl. Kammersänger **Nicolaus Rothmühl, Wladyslav Seidemann, Ferd. Fechter** (Gesang).

Felix Dreyschock, Anton Foerster, Günther Freudenberg, B. Górtatowski, Otto Hegner, Professor **Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, Paul Lutzenko,** Professor **G. A. Papendick, Gustav Pohl,** Professor **Philipp Rüfer, Alfred Sormann,** Hofpianist, Professor **E. E. Taubert, W. Harriers-Wippern, G. Loeser, W. Rhenius, A. Schmidt-Badekow, Th. J. Schönberger** (Klavier).

Professor **Gustav Hollaender,** Königl. Konzertmeister **Bernhard Dessau, Issay Barmas,** die kgl. Kammermusiker **W. Nicking, W. Rampelmann** (Violine), **Eugen Sandow,** Kgl. Kammermusiker (Cello), **Otto Dienel,** Kgl. Musikdirektor (Orgel), **Karl Kämpf** (Harmonium), **Fr. Poenitz,** Königl. Kammervirtuose (Harfe), Kapellmeister **Hans Pfitzner,** Professor **Philipp Rüfer,** Professor **E. E. Taubert, Max Loewengard, P. Geyer, Th. J. Schönberger** (Harmonielehre, Composition). Musikgeschichte: Dr. **Leop. Schmidt.** Italienisch: Sga. Dr. **Capizucchi.** Physiologie der Stimme: **Dr. Katzenstein.**

Kapellmeisterschule: Kapellmeister **Hans Pfitzner.**

Chorschule: Alexander Heinemann. Primavista u. Chorübungen: **Max Battke.**

Orchesterschule: Kapellmeister **Alexander von Fielitz,** Professor **Gustav Hollaender.**

Bläserschule: Die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Rausch** (Clarinette), **Koehler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).

Kammermusik: Eugen Sandow.

Klavierlehrer-Seminar: Professor **G. A. Papendick.**

Elementar-, Klavier- u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector: **Gustav Pohl.**

Schauspielschule: Max Reinhardt und **Richard Vallentin.**

(Sonderkurse Sonntag Vormittags.)

Sonderkurse in Harmonielehre, Contrapunkt und Fuge bei **Max Loewengard.**

Opernschule: Leiter: **Nicolaus Rothmühl,** Kgl. Kammersänger. Regie: Oberregisseur **Jacques Goldberg.** Partieen- und Ensemblestudium: Kapellmeister **Alexander von Fielitz,** Kgl. Chordirektor **Julius Graefen,** Kapellmeister **Josef Wolf.** Mimik, Plastik, Tanz, Fechtkunst: **Eugène Deleuil,** Kgl. Pantomimist.

Beginn des Schuljahres: **1. September.** Eintritt jederzeit. Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Am 1. September übernimmt der kgl. Kammersänger **Nicolaus Rothmühl** die Leitung der **Opernschule,** sowie eine Ausbildungsklasse für **Sologesang.**

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Grosse Gewinnchance.

Gothaer 3½ % Präm. Pfdbfe. I. Abth.

Gewinnziehung am 1. October 1902.

1	Treffer	à	Mark	120,000
1	„	à	„	30,000
2	„	à	„	15,000
5	„	à	„	3,000
20	„	à	„	900
45	„	à	„	600
kleinster Gewinn, mit dem jedes der an dieser Ziehung überhaupt nur participirenden 2120 Loose mindestens gezogen werden muß			„	300

In der Serie gezogene Original-Prämien-Pfandbriefe geben zu coulantem Preise ab

Brauer, Herrmann & Co.,

Bankgeschäft,
Berlin S., Oranienstr. 61.

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.

Professor M. Tolle, Herzogl. Direktor.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres Jubiläums-Jahrgangs und bringt in der nächsten Zeit den neuesten, spannenden Roman von

E. Werner: „Runen"

sowie eine Erzählung von

L. Ganghofer: „Gewitter im Mai"

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.



Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus 4 Tr., ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. Okt. an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 12 Mk. monatlich.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Ostseebad.

Unmöblirte Wohnung, 4 Zimmer, Zubehör zum 1. 10. 02 zu miethen, oder Grundstück mit 2000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre **Ost-Bad** Kirchplatz 3 erbeten.

Reisende, auch Damen, zum Vertrieb von photographischen Vergrößerungen bei höchstem Verdienst gesucht.

Oscar Naumann, Kunst-Atelier, Leipzig-R., Dorotheenstr. 28.

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.

12 **Visitenbilder 1,80 Mk.**
12 **Cabinetbilder 5,80 Mk.**

Garantie für Haltbarkeit u. Güte.

Eine Hypothek von 12 000 Mk. zu fünf Prozent innerhalb der städtischen Feuersozietätskasse ist zu cediren. Offerten unter **D. E. 12** in der Expedition d. Blattes erbeten.

6000 ℳ-Hypothek, 5 Prozent, innerhalb der städtischen Feuerkasse zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **G. K. 105** in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Erste Fabrik der amerikanischen Brillant-Glanzstärke Fritz Schulz Leipzig Fabrikzeichen

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke „**Globus.**" — In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** oder die bekannte Fächermarke tragen:

Velourschutzborde
Mohair-Borde „Primissima"
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)
Kragen-Einlage, speciell „Practica" (mit Carton-Aufdruck, „VORWERK")



VORWERK's Gardinenband mit Ringe.

Die Marke VORWERK garantirt das Beste

Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's** Original-Qualitäten

---

Restaurant-Eröffnung!

Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem Hause Klosterhof 9 unter Leitung eines tüchtigen Buffetiers ein Wein- und Bier-Restaurant. Meine Freunde und Bekannte lade zu regem Besuche ergebenst ein.

Da der Andrang voraussichtlich sehr groß werden wird, bitte ich meine verehrten Gäste, sich bereits in den Vormittagsstunden einzufinden, da ich sonst für den Nachmittag und Abend event. polizeiliche Absperrungsmaßregeln treffen müßte.

Hochachtungsvoll

Max Wudtke

Klosterhof 9. **Telephon 1328.**

NB. Gleichzeitig wird ein gebildeter Hausknecht, welcher recht muskulös gebaut, mindestens 1,90 m groß, und perfect Klavier spielen kann, gesucht.

Restaurant „Fürstenbergbräu"

Moltkestrasse 15 (am Denkmalplatz).

Spezial-Ausschank

der

Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei

zu Donaueschingen.

Helles und dunkles Gebräu

in vorzüglicher Qualität.

Vollmundige, bekömmliche Biere, von zahlreichen Kennern bevorzugt.

Neu eingerichtet. **Neu eingerichtet.**

Abendtisch nach Münchener Art

zu kleinen Preisen in reichhaltiger Auswahl.

Behagliche Räume! **Aufmerksame Bedienung!**

Anerkannt gute Küche!

Frau **Maria Winter.**